



Justin der Märtyrer (um 165) (Gedenktag in der röm.-kath. Kirche: 01. Juni)¹

Justins Geburtsjahr liegt im Dunkeln, irgendwann in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts, so wird vermutet. Seine Herkunft ist etwas klarer bezeugt. So wird er in der Flavia Neapolis, dem heutigen Stadtgebiet von Nablus direkt neben der biblischen Stadt Sichem geboren. Zu dieser Zeit trug das Land die römische Fremdbezeichnung Provinz Syria Palästina. Für Juden und Christen bleibt die biblische Bezeichnung „Land Israel“ erhalten. Die Ära der neuen Stadt, gegründet vom römischen Kaiser Vespasian, zählt nach dem ersten jüdischen Krieg 72 n. Chr. ihr erstes Jahr. 40 Jahr später lässt Kaiser Hadrian (117-138) einen Zeustempel auf dem benachbarten Berg Garizim errichten. Wenig später findet unter Bar Kochba der zweite jüdische Krieg (132-135) statt. Die Unruhen und Wirren des Krieges veranlassen Justin die Stadt und das Land zu verlassen. Was Justin bis dahin an schulischer Bildung erfahren hat, geht auf das Konto seines Elternhauses. Sein begüterter heidnischer Vater Priskus, Sohn des Bacchius, schickt ihn auf die Schule, lässt ihn philosophisch ausbilden. Dies dürfte in der aufstrebenden neuen Stadt Flavia Neapolis oder in den nächsten nur ca. 40-50km entfernten Bildungszentren Cäsarea am Meer oder den Dekapolisstädten Skythopolis (dem biblischen Bet Schean) bzw. Pella geschehen sein.

Als er mit dem Juden Tryphon eine Disputation, genauer einen Dialog bzw. ein Religionsgespräch über den rechten Glauben führt, befinden sich beide schon als Flüchtlinge „in Hellas, und zwar in Korinth“. Eusebius von Cäsarea wird später dieses Religionsgespräch in die Metropole Ephesus verlegen.² Neuere Forschungen belegen, dass im 2. Jahrhundert auch im Hl. Land die Philosophien blühten. Neu ist nur, dass das aufstrebende Christentum nicht nur unter den Juden, sondern auch unter den heidnischen Philosophen lächerlich gemacht wurde. Das war zwar schon zur Zeit des heiligen Paulus in den 50er Jahren des 1. Jahrhunderts der Fall (vgl. das Wort vom Kreuz in 1 Kor 1, 18-23: „für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit“), doch im 2. Jahrhundert erreichten die verleumderisch diskreditierenden Attacken gegen das Christentum eine neue Qualität. Nun versuchte man das Christentum mit philosophischen Argumenten in gebildeten Kreisen zu rechtfertigen. Die Zeit der

¹ Erstveröffentlichung: NN, Directorium Spirituale, Regensburg, 6.2017.

² Neuerdings datiert man den Dialog auf das Jahr 160, der wahrscheinlich für „gottesfürchtige“ Heiden geschrieben ist, die zwischen Judentum und Christentum schwankten.



Apologeten hatte begonnen. Justin zählt zu den frühen und philosophisch ausgebildeten Apologeten. Seinen eigenen Angaben zufolge war er Schüler von Lehrern der stoischen, der peripatetischen und der pythagoreischen Philosophie geworden. Diese pflegte man tatsächlich im Hl. Land in Cäsarea, Skythopolis und Pella.

In einer Zeit, in der die christlichen Gemeinden sich in verschiedene Gruppierungen auf zu splitten drohten und in denen Verfolgungen durch den römischen Staat zunahmen, versucht man nun Missverständnisse in der christlichen Lehre, die als Hauptursache der Verfolgungen galten, argumentativ unter den Gebildeten der damaligen Zeit auszuräumen.

Justin gilt als ein Wegbereiter des Platonismus im Christentum, indem er eine Logoslehre gegen den judenchristlichen Adoptianismus³ der gnostischen Hypostasenlehre⁴ entwarf. Tatian, Irenäus, Tertullian und Hippolyt werden Justins Argumente nutzen und weiterführen.

In der heutigen theologischen Forschung interessiert man sich vor allem um die christlichen Schriften und Traditionen, die Justin verarbeitet. In dieser frühen Zeit gibt es weder einen biblischen Kanon noch ist die Frage, welche heilsgeschichtliche Bedeutung Jesus Christus hat, geklärt. Diese Fragen werden erst die späteren Konzilien definieren.

In den letzten Lebensjahren wird Justin in Rom sesshaft und gründet dort eine Schule. Eine Schutzschrift der christlichen Religion legt er um 150 Kaiser Antonius Pius und dem römischen Senat vor. Als er sich gegen die Christenverfolgung öffentlich einsetzt, wird er verhaftet.

In den Märtyrerakten Justins erfährt man, dass Justin unter dem Stadtpräfekten Quintus Junius Rusticus, der unter Marc Aurel (163-168) im Amt war, das Martyrium durch Enthauptung mit sechs seiner Schüler erlitt. In den Ostkirchen wird Justin unter den altkirchlichen Kirchenvätern verehrt.

Im 9. Jahrhundert wird er ins Martyrologium der römisch-katholischen Kirche aufgenommen.

³ Adoptianismus ist eine Lehre, die vertritt, dass Jesus von Gott nur adoptiert und nicht wahrer Sohn Gottes bzw. Gott sei.

⁴ Gnostische Hypostasenlehre bezeichnet im philosophischen Zusammenhang die Eigenexistenz, die selbständige Realität eines Seienden. Wenn Vater, Sohn und Geist drei Hypostasen sind, dann sind sie drei Seiende mit Eigenexistenz.